

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Für die Aufnahme von Wagnen an vorgedrucktem  
Tagen und Plätzen wird frise Gewehr übernommen.

Nr. 584. • 64. Jahrgang.

Br. Haag, 30. Nov. (Fig. Drahtbericht. 35.) „Times“ meldet aus Athen, da die Unterredung des Admirals Kountouris mit König Konstantin zu keinem Ergebnis geführt hat, will die griechische Regierung zurück-

treten, wenn der Monarch sich fernerhin weigert, die Waffen abzugeben.

### Anwachsen der anti-venizelistischen Strömungen.

W. T.-B. Bern, 29. Nov. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Anzeichen von Widerstand scheinen die bisher herrschenden optimistischen Erwartungen zu trüben. Letzte Nacht hielten Antivenizelisten und Reservisten-Offiziere eine Geheimkonferenz ab. Ungewöhnlicherweise werden Offiziere auf Militärschiffen abtransportiert. Das Blatt „Chronos“ wendet sich direkt an Admiral Jounet und schreibt:

Wir werden die Waffen nicht übergeben und sie uns nie nehmen lassen. Sollten interessierte Griechen Ihnen das Gegenteil versprochen haben, so sagen wir Ihnen, Herr Admiral, daß Ihre Truppen in den Städten wie auf dem Lande sich den Waffen gegenüber finden werden, die Sie in Ihrer Note gefordert haben.

Der Berichterstatter fügt hinzu: Selbstverständlich verstärken die Nachrichten aus Rumänien die Widerstandsbefürchtungen. Die antivenizelistische Agitation breitet sich in Thessalien weiter aus. Auch in Larissa und Teinok nimmt die Agitation gegen die Venizelisten in bedrohlichem Maße zu.

### Die kritische Lage in Athen.

Berlin, 30. Nov. (ab.) Die Lage in Athen wird vom „L.A.“ als gewitterstimmig bezeichnet.

W. T.-B. Amsterdam, 29. Nov. Einem hiesigen Blatt zufolge wird der „Times“ aus Athen gemeldet, daß die kritische Lage fortdauere. Man vertonte den Kronrat anscheinend in der Hoffnung, daß bezüglich der Auslieferung der Geschäfte ein Vergleich mit Jounet möglich wäre. Dieser scheint aber nicht geneigt zu sein, nachzugeben. Jounet beschuldigt mehrere Geschäfte von Venizelisten in der Hermesstraße und sah selbst die roten Kreise, mit welchen sie während der Nacht bezeichnet worden waren. Wenn die Drohungen gegen die Venizelisten auch nur zum Teil ausgeführt würden, ohne daß vorher entsprechende Maßregeln unternommen werden, würde das eine Schwächung, wenn nicht den Zusammenbruch der venizelistischen Partei bedeuten.

### Griechisch-albanische Kleinkriegsbanden gegen die Italiener?

W. T.-B. London, 29. Nov. Die „Morning Post“ erzählt aus Athen vom 27. November: Der Besuch, den die Gesandten der Alliierten gestern dem Minister des Äußeren gemacht haben, steht in Beziehung zu der Lage im Epirus, wo griechisch-albanische Guerillabanden gebildet wurden, um gegen die italienischen Truppen im Nordepirus aufzutreten. Man glaubt, daß die Organisation das Werk griechischer Offiziere ist. Der Minister erklärte, daß an dieser Bewegung keine griechischen Offiziere beteiligt wären. Daraufhin wachten sich die Gesandten erbötig, ihm Photographien von Offizieren in der Tracht von Guerillaführern zu zeigen. Die italienische Regierung ersuchte um die Entfernung aller dieser Offiziere aus dem Epirus. Sie teilte der griechischen Regierung mit, daß sie im Falle der Weigerung selbst entsprechende Maßnahmen treffen würde, um ihre Truppen zu schützen. Die griechische Regierung beschloß, ihre Truppen zurückzuziehen.

### Die wirtschaftliche Seite unseres Einrückens in Rumänien.

Br. Rotterdam, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Der „Times“-Berichterstatter in Bukarest betont, daß Rumäniens Getreideerzeugung Deutschland wenigstens während vier Monaten des Jahres mit Nahrung versorgen könne und daß der unerschöpfliche Vorrat von Petroleum Deutschland instand setzen werde, den Krieg merklich zu verlängern.

### Der Krieg gegen Italien.

#### Italien fürchtet eine Hindenburg-Offensive nach Rumaniens Niederwerfung.

W. T.-B. Bern, 30. Nov. In der italienischen Presse wird verschiedentlich die Befürchtung ausgesprochen, daß nach Erledigung Rumaniens Italien durch eine Hindenburg-Offensive bedroht werden würde. In diesem Sinne äußern sich „Dien Nazionali“ und auch „Pavolo Romano“, der u. a. schreibt, daß die Möglichkeit einer Hindenburg-Offensive Italien von der Beteiligung an dem sogenannten Randorfer-Deer der Entente (d. h. auf dem Balkan) ausschließen müßte, weil Italien zuerst an die Sicherung seiner eigenen Grenzen denken müsse. — Dieser Hinweis zeigt bereits deutlich, warum man in Italien von einer Hindenburg-Offensive spricht.

### Ein Ministerrat in Rom.

W. T.-B. Bern, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Für Samstag ist ein Ministerrat einberufen, an dem alle Regierungsmitglieder teilnehmen werden.

### Der Krieg der Türkei.

#### Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Amtlicher Deeresbericht vom 29. November: Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel wurde ein von 1½ feindlichen Bataillonen unterstützter Angriff zurückgeschlagen. Sonst auf den Fronten nur Scharmügel. Auch auf den übrigen Fronten kein bemerkenswertes Ereignis. Der stellvertretende Oberbefehlshaber.

### Die Lage im Westen.

#### Die feindlichen Berichte.

Frankfurter Deeresbericht vom 29. November, nachmittags. Gemischte Tätigkeit der beiden Armeen. Südlich der Somme und in den Abzweigungen von St. Omer und Bessieres. Von der übrigen Front nichts zu melden.

Englischer Deeresbericht vom 29. November, nachmittags. Die feindliche Artillerie war mit Schüssen der Gundeceart und südlich Arras tätig. Beträchtliche Tätigkeit von Panzergrabenmännern in den Gebieten von Ranquissant und Neuve Chapelle.

### Der Krieg gegen England.

#### Die englische Admiralität stellt das Sinken des Kreuzers „New Castle“ in Abrede.

W. T.-B. London, 30. Nov. (Drahtbericht.) Die Admiralität teilt mit: Mit Bezug auf den heutigen deutschen Funkpruch, daß der britische Kreuzer „New Castle“ am 15. November auf eine Mine gelaufen sei und am Eingang des Firth of Forth gesunken sei, wobei 27 Mann der Besatzung umgekommen und 45 verwundet seien, wird festgestellt, daß kein Schiff „New Castle“ in der Woche vom 12. zum 18. in der Nordsee auf eine Mine gelaufen oder gesunken sei. Die ganze Geschichte mit den begleitenden Einzelheiten ist Erfindung.

#### Die Gärung im Bergwerksgebiet von Südwales.

W. T.-B. London, 30. Nov. In Übereinstimmung mit dem Landesverteidigungsgebot übernahm die Handelskammer die Kontrolle über die Kohlenzechen von Südwales und ernannte eine Kommission, in der auch die Admiralität vertreten ist, um die Lohnfrage zu regeln.

### Ereignisse zur See.

#### Neue Opfer unserer U-Boote.

W. T.-B. London, 30. Nov. (Drahtbericht.) „Moyda“ meldet: Die drei englischen Dampfer „King Malcolm“ (4301 Bruttoregistertonnen), „Mareeb“ (1763 Tonnen) und „Maude Larssen“ (1222 Tonnen), der norwegische Dampfer „Terre“ (1688 Tonnen) und der spanische Dampfer „Lucienne“ wurden versenkt.

W. T.-B. Reims, 29. Nov. (Neuter.) Der griechische Dampfer „Margherita“ (1112 Bruttoregistertonnen) wurde von einem U-Boot versenkt. Passagiere und Besatzung sind in Alexandria gelandet.

#### Ein amerikanischer Bannwarendampfer gesunken.

W. T.-B. Washington, 29. Nov. Das Neuterische Bureau meldet, das Staatsdepartement sei durch den amerikanischen Konsul in Valencia von dem Verlust des Dampfers „Chemang“ unterrichtet worden. Man glaube, daß ein ähnlicher Fall vorliege, wie bei dem Segler „William P. Freye“, der Bannware führte. Da keine Leichen verloren sind, werde die Schadensersatzungsfrage wahrscheinlich auf diplomatischem Weg erörtert werden können.

#### Die Aufbringung des holländischen Dampfers „Koningin Regentes“.

##### Sehr weitgehendes deutsches Entgegenkommen.

Berlin, 29. Nov. Wie wir erfahren, soll der holländische Postdampfer „Koningin Regentes“, der unlängst als Prise aufgebracht worden ist, wieder freigelassen werden. Dieser Dampfer ist am 10. November 1916 auf seiner Reise von Bissingen nach London in der Nähe des Nordhinder Feuereschiffes nach Beisehracht von einem deutschen U-Boot angehalten worden. Solche Anhaltung hat jeder Handelsdampfer im Kriege zu gewärtigen, wenn er mit Kriegsschiffen der kriegführenden Parteien auf hoher See zusammentrifft. Der von vornherein bestehende Verdacht, daß ein auf der Reise nach England beisehrachter Dampfer Bannware geladen hätte, verstärkte sich, als bei der Anhaltung des Dampfers mehrere Säcke — anscheinend Poststücke — aber Vord geworfen wurden. Da eine gründliche Untersuchung des Dampfers am Ort der Anhaltung mit Rücksicht auf möglicherweise auftauchende feindliche Streikkräfte ausgeschlossen war, so wurde er nach Beisehracht und von dort nach Ostende verbracht. Die Untersuchung ergab, daß der Kapitän und der Telegraphist des Dampfers drachlose Depeschen abgefaßt hatten, um holländische Kriegsschiffe herbeizurufen. Da diese drachlosen Depeschen zweifellos auch von englischen Seestreitkräften hätten aufgefangen werden können, so konnte diese Handlungsweise mindestens als eine fahrlässige Unterstützung der feindlichen Seestreitkräfte angesehen werden. Es stellte sich ferner heraus, daß drei Angehörige der Dampferbesatzung einem englischen Kurier Vorschub geleistet hatten, indem sie auf dessen Wunsch seinen Kurierack unter den Postfächern des Dampfers versteckten. Auf diese Weise hoffte der englische Kurier, seinen Botschaften unserm Zugriff zu entziehen. Gegen die drei Holländer ist, wie bekannt, eine kriegsgerichtliche Untersuchung wegen Vorschubleistung dem Feind gegenüber eingeleitet worden. Die Post des Dampfers wird, wie wir hören, auf Bannware, Papiergeld, begehrte Handelspapiere, drachlose Effekten) geprüft und von dem Ergebnis dieser Untersuchung ihre Weiterverteilung abhängig gemacht werden, während der Dampfer selbst freigelassen werden soll. Da aus dem neutralitätswidrigen Verhalten eines Teils der Besatzung eine Anklage gegen das Schiff selbst abgeleitet und dieses einem kriegsgerichtlichen Verfahren unterworfen werden könnte, so muß die Freigabe des Schiffes als ein Zeichen von großem Entgegenkommen gegenüber den holländischen Besitzern angesehen werden. Gewisse Vorbehalte, die sich nach der Aufbringung zwischen dem Unterseeboot und den durch den Funkpruch des Dampfers herbeigeeufenen holländischen Seestreitkräften abgespielt haben, werden, wie wir hören, ein diplomatisches Nachspiel haben.

### Die Neutralen.

#### Die Friedenshoffnungen der Neutralen.

Br. Stockholm, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Einer Meldung von „Gothenborgs Handels Tidningen“ zufolge mache man jetzt allseits größere Anstrengungen als zuvor, um den Präsidenten Wilson zu einem energischen Friedensvermittlungsversuch zu bewegen. Die Presse hebt hervor, man erwarte viel für den baldigen Frieden von der künftigen Zusammenkunft in Wien zu Kaiser Franz Josephs Begräbnis.

#### Der Protest wegen der Athener Gesandtenvertreibung in Washington überreicht.

Br. Rotterdam, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Wie aus Washington gemeldet wird, überreichte der deutsche Botschafter Graf Bernstorff dem Staatssekretär Lansing den Protest gegen die Verhaftung der Gesandten der Mittelmächte aus Athen. Lansing überreichte den Protest der englischen Regierung.

### Unwille in Amerika über die Türkei.

W. T.-B. Washington, 30. Nov. (Drahtbericht.) Neuter meldet: Der amerikanische Botschafter in Konstantinopel teilt dem Staatsdepartement mit, die Türkei könne aus militärischen Gründen nicht gestatten, daß einige hundert gebürtige und neugeborene Amerikaner die Türkei über Jaffa verlassen, was früher bereits die Erlaubnis erteilt worden war. Von der Türkei wird dabei geltend gemacht, daß der Beamte, der das Abkommen abschloß, dazu nicht autorisiert war. In den Vereinigten Staaten ist man darüber sehr erregt.

### Aus den verbündeten Staaten.

#### Eine Rede Radoslawows in der Sobranje.

W. T.-B. Sofia, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Finanzminister Tonischew gab gestern in der Sobranje eine Darlegung der Finanzlage Bulgariens. Darauf ergriff Ministerpräsident Radoslawow das Wort, um die politische Lage des Landes darzulegen. Sie ist gegenwärtig in jeder Beziehung befriedigend. Zwar mußten die bulgarischen Behörden Vitolia (Menafit) vor dem Vorstoß der dank der Schwäche der griechischen Politik aus sämtlichen Verbündeten der Entente gebildeten Saloniki-Armee räumen, aber dieses ist ein vorläufiges Jarrückweichen, das in der Erwartung des Augenblicks, in dem man das verlorene Gebiet zurückgewinnen und sogar noch weiter vorstoßen können, zur Verhütung unnötiger Opfer beschleunigt wurde. Dieser Augenblick naht, denn die vom Kriegsschauplatz in Rumänien kommenden Nachrichten, wo unsere Truppen bereits die Donau auf der ganzen Länge ihres Laufes überschritten haben, und die auf Bukarest zurückweichenden rumänischen Truppen verlassen, lassen erhoffen, daß die dort im Gange befindlichen Operationen sehr bald mit einem glücklichen endgültigen Ausgange abschließen werden. Ministerpräsident Radoslawow kam sekundenlang auf die Vertreibung der Vertreter der verbündeten Mächte in Athen durch den französischen Admiral zu sprechen und sagte: Wir stehen nach wie vor zu der rechtmäßigen Regierung und dem König von Griechenland, die schmachvoll war, diese Gewissheit zu verhindern, doch sind wir ohne Verbindung mit ihnen. Schließlich erklärte der Ministerpräsident, er hoffe, daß in einiger Zeit die verbündeten Regierungen ihren Parlamenten glückliche Nachrichten bekanntgeben können, die die Zustimmung aller verbündeten Nationen finden werden.

#### Ankunft der aus Athen vertriebenen Gesandten in Sofia.

W. T.-B. Sofia, 30. Nov. Die Gesandten Bulgariens, Österreich-Ungarns und Deutschlands in Athen kamen gestern in Sofia an, von der Vertreter Österreich-Ungarns und Deutschlands mit ihrem Personal die Reise nach Wien und Berlin fortsetzen werden.

#### Der Kommandant der polnischen Legion.

Br. Posen, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Graf Stanislaw Szepkiewicz, der Bruder des verschleppten Lemberger Metropolitens, wurde zum Kommandanten der polnischen Legion ernannt.

### Deutscher Reichstag.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

§ Berlin, 30. November.

Am Bundesratstisch: Dr. Helfferich, Generalleutnant Gröner, Dr. Bieck, Graf Roeder, Dr. Caspari. Präsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12.23 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des vaterländischen Hilfsdienstgesetzes.

§ 1:

Jeder männliche Deutsche vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 60. Lebensjahr, so weit er nicht zum Dienst in der bewaffneten Macht einberufen ist, ist zum vaterländischen Hilfsdienst während des Krieges verpflichtet.

Abg. Bauer (Soz.): Wir behalten uns die endgültige Stellungnahme bis zur dritten Lesung vor. Wir erkennen an, daß jeder Mensch eine sittliche Pflicht zur Arbeit hat. Für die Arbeiter bedarf es eines Zwanges zur Arbeit nicht, weil sie die Not schon dazu zwingt. Der Zwang muß sich also gegen andere Kreise richten.

Das Gesetz enthält sehr wertvolle Bestimmungen im Interesse der Arbeiterschaft.

Die Tarifverträge müssen vom Kriegsamt respektiert werden. Für die Reklamierten müssen Schutzbestimmungen getroffen werden, damit ihnen nicht mit dem Schützengraben gedroht werden kann.

Abg. Getheln (Dpt.): Wir müssen äußerste Zurückhaltung üben und auf weiteres verzichten, um das Standeskommen des Vereinbarten zu sichern. Es muß dafür gesorgt werden, daß die zum Hilfsdienst Verpflichteten weitestgehend in Ruhe gelassen werden. Der Entwurf des Gesetzes bringt ja einen solchen Schutz. Weitere Vorschläge werden wir gewissenhaft prüfen. Auch die durch Entziehung von Arbeitskräften geschädigten Betriebe müssen geschützt werden. Ein gewisser Zwang wird nicht zu umgehen sein. Bei der Stilllegung von Werken können wohl in erster Linie die Kalkwerke in Frage. Hier kann die Produktion wesentlich konzentriert werden. Die Textilindustrie mit ihrer verkürzten Arbeitszeit weist eine Vergrößerung von Arbeitskräften auf. Auch die Rüstungsindustrie muß Opfer bringen. Die Kriegssteuer muß an der Rüstungsindustrie die Mittel bringen, um die großen Schäden des Krieges wieder gut zu machen, so daß sehr leidende Teile der Produktion zu neuer Blüte gelangen können. Das trifft namentlich für den Mittelstand zu.

Generalleutnant Gröner: Die Tarifverträge werden im gehalten werden.

Zur Frage der Reklamierten habe ich zu erklären, daß die zum vaterländischen Hilfsdienst bestimmten Personen endgültig vom Heeresdienst auszuscheiden.

Streitigkeiten derartiger Reklamierter mit ihren Arbeitgebern müssen auf dem Wege des Schlichtungsverfahrens beseitigt werden. Auf eine Einziehung hat der Arbeitgeber kein Einfluß. Überflüssig oder erkrankt werdende Personen müssen aber eingezogen werden können. Dieses Recht muß der Militärverwaltung unberührt bleiben. (Beifall.)

Abg. Dr. Strossemann (Nul.): Eine brutale Stilllegung des wirtschaftlichen Betriebes darf nicht eintreten, schon im Interesse der deutschen Volkswirtschaft. Wir begrüßen die Meinung des Chefs des Kriegsamtes, daß den Arbeitern zunächst die Arbeit zugeordnet werden müsse. Sonst entsteht eine Art von Deutschen, und das wäre vom Standpunkt Durchhaltens des Schicksals nur im äußersten Falle eine Verpflanzung der Arbeit.

Kräfte eintreten. Der Übergang zur Friedenswirtschaft würde enorm erschwert werden. Es dürfen nicht einerseits die Gewinne ungemessen anwachsen, andererseits Not entstehen. Wenn die ersten Schiffe Hamburg wieder verlassen werden, müssen wir gerüstet sein, den Konkurrenzkampf voll wieder aufzunehmen.

Abg. Frhr. v. Camp (D. Fr.): Die Möglichkeit, die Frauen zum Hilfsdienst heranzuziehen, muß dem Kriegswirtschaft überlassen bleiben. Im Gesetz selber sollte dieser Punkt nicht festgelegt werden. Wir brauchen in erster Linie Facharbeiter, und dazu kommt die Frau kaum in Frage. Auch beim Militär kommen viele Kräfteverschwendungen vor. Geistig hochgebildete Männer werden dort mit Kartoffelschälern beschäftigt, das sollte unterbleiben. Die Jugendlichen müssen herangezogen werden.

Abg. Dittmann (S. A.-G.): Wie halten das Gesetz für völkseindlich und schädlich. Wir wollen die schlimmsten Wirkungen des Gesetzes durch unsere Antisanktionen. Der Arbeitszwang sollte höchstens bis zum 45. Lebensjahre ausgedehnt werden, ebenso wie bei der Wehrpflicht. Im Frieden fanden Leute über 40 Jahren in der Grobindustrie Rheinlands und Westfalens keine Arbeit. Sie sind nicht mehr leistungsfähig genug. Die Konfessionen sollten lieber beantragen, daß jeder Deutsche von der Wiege bis zum Grab hilfsdienstpflichtig sei. Der Wunsch der Frauen, in das Gesetz einbezogen zu werden, ist eine böse Spielerei und eine Verführung an dem eigenen Geschlecht.

Abg. Giesberts (Zentr.): Jede Schädigung der Arbeiter muß ausgeschlossen sein. Sie ist ja auch vom Ausschuss berücksichtigt worden. Die Härten des Gesetzes müssen möglichst gemildert werden. Dem Handwerk darf nicht nur Arbeit gegeben werden, es muß auch die nötigen Rohstoffe erhalten.

Abg. Schiffer (natl.): Bei diesem Gesetz ist das erfreulichste die Begeisterung, die diese neue

#### Mobilisierung der Seelen

im Volke hervorgerufen hat. Der Ausschuss muß die Kantelen aus den Richtlinien in das Gesetz selber hineinarbeiten. Im übrigen aber bleibt die Ausführung die Hauptsache. Bei der Befehlsgebung der Ausschüsse muß größte Sorgfalt beachtet werden, damit der Verkehr mit dem Publikum sich glatt abwickeln kann. Der Ton muß dabei stets ein angemessener bleiben. Die Gerechtigkeit muß unter allen Umständen gewahrt werden. Jegend ein Stand darf nicht bevorzugt noch benachteiligt werden. Auch bei der Justiz können viele Kräfte gespart werden; das beweist der Prozeß Schiffmann, in dem die Geschworenen seit Monaten festgehalten sind.

Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich: Die Verbündeten Regierungen sind bereit gewesen, die Konsequenz zu ziehen, in die Bezug auf das Eingreifen in die persönliche Freiheit bei Überweisung zur Arbeit und Erschwerung des Arbeitswechsels entstehen können. In diesem Falle sind in den Richtlinien die Beschränkungen vorgesehen, durch Einschaltung der Arbeitersamstände und Einrichtung der Schlichtstellen. Zu dem heute erst vorgelegten Antrag hat der Bundesrat natürlich noch keine Stellung nehmen können. Ich hoffe aber, daß wir auf dieser Basis zu einer Einigung kommen werden. Einer Herabsetzung des hilfsdienstpflichtigen Alters von 60 auf 45 Jahre können wir nicht zustimmen. In der Frauenfrage stimme ich ausnahmsweise dem Abgeordneten Dittmann zu, aber nicht in der Begründung. Bei der Verknüpfung der Landarbeit mit der Frage der Saisonarbeit der Landwirtschaft eintreten. Dem Charakter der Saisonarbeit muß aber Rechnung getragen werden, sonst würden wir große Schädigungen hervorrufen.

Wir haben nicht die Absicht, alles auf den Kopf zu stellen. Eine Einrichtungsmaßnahme soll das Gesetz nicht sein.

Eine besondere Entschädigung eines besserbezahlten Hilfsdienstpflichtigen würden die Soldaten im Schützengraben, die nur ihre Löhnung erhalten, nicht verstehen. Die Gewinne der Munitionsfabriken sind nicht zu hoch. Die Vorindustrie, die Maschinenindustrie, verdient weit mehr.

Generalleutnant Weiser: In den Begreiflichkeits-Einrichtungen müssen auch die Seelsorger, die Kommuneinrichtungen für Ernährungszwecke, die Schulen und die Stellen, die für die Volkserziehung mit materiellen und geistigen Dingen sorgen, einbezogen werden. So auch die Presse und die Rechtswissenschaft, wobei ich aber nicht zu unmöglicher Prozeßmacherei auffordern möchte. Die Studenten der technischen Hochschulen werden uns besonders angenehm sein. Wir verhandeln darüber, daß diesen ihre Tätigkeit auf der Schule angerechnet werden soll. Damit schließt die Aussprache.

Unter Ablehnung der Änderungsanträge wird § 1 in der Fassung, wie sie vom Hauptausschuss getroffen worden war, gegen die Stimmen der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft angenommen. (Debatte)

#### § 2

bezeichnet den Kreis der zum vaterländischen Hilfsdienst herangezogenen Personen.

Abg. Giesberts (Zentr.) wünscht Einbeziehung der Arbeiterorganisationen in diese Bestimmungen.

Abg. Bauer (Sog.): Die Krankenassen und Krankenassistenten sowie die Organisations der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie die Arbeitersekretäre müssen einbezogen werden.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Diese Organe sind für unsere Kriegswirtschaft von großer Bedeutung. Auf sie wird alle Rücksicht genommen werden.

Abg. Baßermann (natl.): Auch das technische Personal der Presse sowie die Versicherungsgesellschaften und die Banken müssen berücksichtigt werden. Die Wünsche der Privatangehörigen müssen erfüllt werden. Die Studenten werden sich gern für den vaterländischen Hilfsdienst zur Verfügung stellen.

Generalleutnant Weiser: Die Studenten werden uns willkommen sein.

Abg. Schiele (konf.): Der Mensch lebt nicht vom Brot allein und der Krieg nicht allein von Kanonen und Munition.

Die Presse gibt geistige Nahrung, sie muß berücksichtigt werden wie die Landwirtschaft, die unserem Volke die nötige Nahrung schafft.

Verfagt sie, so hört die Munitionsfabrikation auf. Da die Herbstbestellung unvollkommen ist, muß die Frühjahrseinstellung mit allen Kräften vorbereitet werden. Das tote und lebende Inventar muß bis dahin wiederhergestellt werden. Die Milch- und Butterproduktion soll auch aufrecht erhalten werden.

Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich: Die Stoffproduktion muß nach Möglichkeit gefördert werden, damit die

Düngemittel der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden können.

Auf eine Anfrage des Abg. Behrens (D. Fr.) erklärt Staatssekretär Dr. Helfferich, daß aus der Landwirtschaft nur die Herausgabe von Weizen dürfen, die erst nach dem 1. März in ihr tätig gewesen sind.

Abg. Dittmann (S. A.-G.): Der Staatssekretär will den Pressedienst nur im allgemeinen als Hilfsdienst anerkennen. Die Bestimmung für die Landwirtschaft ist eine Ungeheuerlichkeit. Die Arbeiter werden in die Gierigkeit zurückgeworfen. Sie kommen unter Ausnahmerecht. Wir beantragen, diese Bestimmung zu streichen.

Abg. Feld (natl.): Der Abg. Dittmann verkennt die Lage der Landwirtschaft. Es handelt sich nicht um die Großagrarier, sondern um die kleineren kleinen Betriebe.

Abg. Stadthagen (S. A.-G.): Die zum vaterländischen Hilfsdienst herangezogenen Personen dürfen nicht den Kriegsgesetzen unterliegen, sondern den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches.

Abg. Fester (Vot.): Die Tätigkeit der Landfrauen im Kriege, sowohl in großen wie in kleinen Betrieben, steht über allem Lob.

Abg. Wurm (S. A.-G.): Die Macht des Kapitals wird durch diese Bestimmung ansehnlich gesteigert. Wir müssen dagegen im Gesetz selber einen Standpunkt aufstellen. Resolutionen gleichen den Rahmungsversatzmitteln.

Abg. Kunert (S. A.-G.): Die Frauenarbeit darf nicht zu Lohnbrüderien ausgenutzt werden. Auch darf mit der Frauenarbeit kein Raubbau getrieben werden.

Abg. Bauer (Sog.): Für die Frauen muß jeder Schutz geschaffen werden.

Daß der Friedensschluß noch nicht da ist, liegt nicht an Deutschland, sondern an England.

(Sehr richtig!) Wenn wir unsere Wünsche nicht in das Gesetz selber hineintragen können, so müssen wir notgedrungen eine Resolution vorschlagen. Tatsächlich werden durch das Gesetz den Arbeitern Nachteilszantien gegen den Kapitalismus gewährt. Es ist nicht richtig, daß der Arbeiter dahin gehen muß, wo er hingeschickt wird. Ein so ungeheurer Zwang für die Arbeiter besteht nicht. Jeder Arbeiter ist froh, wenn er eine gute Arbeitsstelle hat.

Abg. Penck (S. A.-G.): Wir haben bessere Erfahrungen gemacht in Bezug auf die Willkür der Behörden. Wir wollen keinen Zwang. Wir verlangen Nachteilszantien für die Arbeiter. Das Gesetz bedeutet, daß Deutschland eine einzige große Kaserne wird, und diesen Kasernengeist wollen wir unseren Arbeitern fernhalten. (Lebhafter Beifall bei der S. A.-G.)

Abg. Gothein (Vot.): Im Interesse des ganzen Gesetzes müssen natürlich Ausnahmen der Arbeitszeit zugelassen werden.

Abg. Wurm (S. A.-G.): Der Reichstagsausschuss bietet keinen genügenden Schutz für die Arbeiterinteressen, deshalb muß dieser in das Gesetz hineingearbeitet werden, sonst können wir dem Gesetz nicht zustimmen.

Abg. Dr. Landsberg (Sog.): Dieser Antrag ist gerade im Interesse der Arbeiter gestellt worden und in Gemeinschaft mit den Führern der Arbeiterbewegung. Ein einheitlicher weitgehender Antrag ist uns natürlich angenehm. Deshalb werden wir nicht für den Antrag der Arbeitsgemeinschaft stimmen.

Abg. Bauer (Sog.): Mit der Regelung der Lohnverhältnisse sind wir einverstanden. Durch unseren Antrag wollen wir nur Sicherung in das Gesetz hineinbringen.

Abg. Becker (natl.): Dem Antrag Bernstein können wir nicht zustimmen. Es müßte der Belagerungszustand aufgehoben werden. Den Antrag Albrecht unterstützen wir dagegen.

Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich: Die Auffassung mag zutreffen, daß durch den § 13a im Belagerungszustand nichts geändert wird. Aber auch dann sind wir nicht sicher, daß das Gericht gegebenenfalls nicht anders interpretiert.

Nach einer Bemerkung des Abg. Beder-Ahrenberg erklärte Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich: An dem bisherigen Zustand soll nichts geändert werden. Deshalb brauchen wir den Paragraphen nicht.

Es muß verhindert werden, daß die Minister einmal bedauert werden, daß das Streikrecht ihrer Untergebenen nicht anerkennen.

Abg. Dr. David (Sog.): Der gute Wille der Regierung müßte uns nichts. Hier müssen Vorkehrungen geschaffen werden.

Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich: Ich fürchte, daß infolge des Paragraphen es den Eisenbahnverwaltungen unmöglich gemacht wird, an ihrem Standpunkt festzuhalten. Deshalb bitte ich, ihn anzunehmen.

Abg. Dr. Müller-Meinigen (Sp.): Wir wollen volle Klarheit schaffen und verhindern, daß das Disziplinarrecht noch weiter ausgedehnt wird.

Generalleutnant Weiser: Es ist sicher, daß die Arbeiterorganisationen sich auf den Boden des Gesetzes stellen werden.

Abg. Dr. Stresemann (natl.): Die Generalkommission der Gewerkschaften hat doch ausdrücklich erklärt, daß sie den Staatsarbeitern gegenüber auf das Streikrecht verzichte. Es liegt also keine Gefahr nach dieser Richtung hin vor.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.): Ich sehe keinen Grund ein, weshalb diese Frage in diesem Gesetz, mit dem sie nichts zu tun hat, aufgeworfen werden soll.

Abg. Haase (Sog. A.-G.): Wir lehnen diesen Paragraphen ab. Er beeinträchtigt die Bewegungsfreiheit der Arbeiter.

Abg. Neumann-Hofer (Sp.): Die Erklärung des Generals Gröner ist nicht bestimmt genug.

Abg. Graf v. Westarp (konf.): Dieser Antrag will nur ein bestehendes Recht unterstreichen. Unterstreichungsparagraphen gibt es bisher aber nicht. (Weiterkeit.) Eine innere Vereinfachung hat der Antrag nicht.

Abg. Dr. David (Sog.): Sehr wohl können Bestimmungen anderer Gesetze in dieses Gesetz aufgenommen werden. Die Gesetze sollen aber auch dem Laien verständlich sein. Deshalb wollen wir die klare Bestimmung aufnehmen, daß das Vereins- und Versammlungsrecht nicht eingeschränkt werden soll. Erklärungen der Regierung haben keine Rechtswirkung.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Die bisherige Praxis soll sich auch auf die Zukunft erstrecken. Nach wie vor schäben und wuschen wir die Arbeiterkommissionen. Die Herren

die vorher gesprochen haben, sind Juristen, daher gehen die Meinungen auseinander. (Weiterkeit.)

Eine Änderung soll in das vertrauensvolle Verhältnis zwischen Arbeiterorganisationen und Reichsleitung nicht hineingebracht werden.

Abg. Dr. Jund (natl.): Dieses Gesetz soll also aus moralischen, juristischen und Unterstreichungsparagraphen bestehen. (Weiterkeit.) Im übrigen ist der Vorgang nicht fremd, daß Selbstverständliches nochmals gesagt wird. Das nennt man Vorbehalt. Angesichts der großen Opfer, die auch die Arbeiterkraft zu bringen hat, und angesichts der bestehenden Schwierigkeiten kann es nichts schaden, wenn diese Bestimmung nochmals aufgenommen wird.

Abg. Haase (S. A.-G.): Die Gesetze werden vielfach zur Verfolgung und Unterdrückung mißliebiger Personen benutzt, und das wollen wir vermeiden.

Abg. Graf v. Westarp (konf.): Ich kann mich nicht dafür entschließen, Selbstverständliches zu sagen, sonst kann man es so fassen: Falsche Handhabung des Gesetzes ist verboten! (Weiterkeit.)

Inzwischen laufen noch zwei Anträge ein, darunter ein Antrag Spahn, der dem sozialdemokratischen Antrag einen neuen Paragraphen hinzufügen will, der besagt: Den im vaterländischen Hilfsdienst beschäftigten Personen darf die Anwendung des Vereins- und Versammlungsrechtes zur Vertretung ihrer wirtschaftlichen Interessen nicht beschränkt werden.

Die Abgg. Ebert (Sog.) und Ledebour (S. A.-G.) erklären sich mit dem Antrag Spahn einverstanden, ebenso Staatssekretär Dr. Helfferich.

Der § 13a wird in dieser Fassung in vorläufiger Abstimmung angenommen.

Darauf wird über den ursprünglichen § 2 abgestimmt § 2 wird unter Ablehnung der Änderungsanträge angenommen; ebenso die §§ 3 bis 6. Bei § 7 wünscht Abg. Giesmann (Zentr.), daß Pensionären, die aus Anlaß des Krieges die Arbeit wieder aufnehmen, die Renten und Pensionen nicht gekürzt werden dürfen. (Schluß folgt.)

## Deutsches Reich.

### Der Glückwunsch des Königs von Bayern zum 60. Geburtstag des Reichskanzlers.

W. T.-B. München, 30. Nov. (Drahtbericht.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Anlässlich des 60. Geburtstags des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg richtete der König Ludwig III. nachstehendes Telegramm an den Reichskanzler:

Zur Vollendung des 60. Lebensjahres sende Eurer Erzählung wärmste Glückwünsche. Noch wollen unsere Feinde die Hoffnung auf die Niederbringung Deutschlands und seiner Verbündeten nicht aufgeben. Sie werden aber, des bin ich gewiß, in dieser Hoffnung an dem Gelbenmüt unserer tapferen Kämpfer zu Wasser und zu Lande und an der Opferwilligkeit unseres Volkes zu scheitern werden. Groß und schwer sind die Sorgen und Aufgaben des deutschen Reichskanzlers bis zur Erreichung eines ehrenvollen dauerhaften Friedens. Möge Eurer Erzählung, getragen von dem Vertrauen des Kaisers, der deutschen Bundesfürsten und des deutschen Volkes, diese Aufgabe zur glücklichen Lösung führen! Das ist mein inniger Wunsch zu Eurer Geburtstags. Ludwig.

Von dem Reichskanzler ging darauf folgendes Antworttelegramm ein: Eure Majestät bitte ich, für das huldvolle Gedenken zu meinem Geburtstag ehrsüchtigen Dank abzufragen zu dürfen. Die feste Zuversicht in den Erfolg unserer Waffen, die Majestät so kraftvoll ausgesprochen, wird jeden Tag von unserem Heer und unserem Volk im Kampf und in der Arbeit neu bestätigt. Die warmen Worte und das Vertrauen, mit denen Majestät mich so gnädig bedacht haben, haben mich tief bewegt und lassen mich besonders stark empfinden, wie sehr ich dieses Vertrauens bedarf, um die Aufgaben, die mir obliegen, zu einem guten Ende zu führen. In unwandelbarer treuer Dankbarkeit Eurer Majestät untätigster v. Bethmann Hollweg.

### Ein Zentrumsantrag zum Hilfsdienstpflichtgesetz.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 30. Nov. (Eig. Meldung, ab.) Das Zentrum hat zur zweiten Lesung des Gesetzesentwurfes über den Hilfsdienst folgende Resolution Gröber eingebracht. Der Reichstag solle beschließen: I. 1. daß im Kriegsamt eine eigene Abteilung für das Handwerk unter Zugleichung dessen geschäftlicher Vertretung eingerichtet wird; 2. daß dafür zu sorgen ist, daß ländliche Handwerksbetriebe mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft nach Möglichkeit aufrecht erhalten bleiben; 3. daß, um ein Durchhalten der selbständigen Handwerksbetriebe in weitestgehendem Maße zu fördern, den Handwerksmeistern und Handwerksgehilfen nach Möglichkeit Arbeit und die erforderlichen Rohstoffe zugewiesen werden; 4. daß bei Schließung oder Zusammenlegung von Handwerksbetrieben in einem Bezirk jeweils die zuständige Handwerkskammer zu hören ist; 5. daß diejenigen Handwerker, die zur Erfüllung ihrer vaterländischen Hilfsdienstpflicht in andere Betriebe übergehen, möglichst eine ihrer fachlichen Vorbildung entsprechende Verdrückung finden. II. Daß bei Schließung oder Zusammenlegung von Geschäften des Detailhandels vorher die zuständige Handelskammer beim Kleinhandelsausschuss zu hören ist. III. Daß mit Rücksicht auf die bevorstehende Schließung eventueller Schließung eines Betriebes infolge Einberufung des Inhabers zum vaterländischen Hilfsdienst und mit Rücksicht auf die Tatsache, daß alle kaufmännischen und gewerblichen Betriebe am 1. Januar 1917 eine Inventur und Vermögensaufnahme machen müssen, 1. die Inhaber dieser Betriebe oder deren Vertreter nicht vor dem 15. Januar 1917 zum vaterländischen Hilfsdienst einbezogen werden; 2. daß den schon zum Heeresdienst eingezogenen Betriebsinhabern wenn möglich vor dem 2. Januar 1917 ein entsprechender Urlaub gewährt wird.

### Verkürzte Polizeistunde und eingeschränkter Straßenbahnverkehr.

Br. Berlin, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht, ab.) Die neuen Bestimmungen über die Verkürzung der Polizeistunde für Gastwirtschaften, Theater und Vergnügungsorte, sowie betr. die Einschränkung des Straßenbahnverkehrs, sollen zunächst nur für das Winterhalbjahr, d. h. bis zum 1. Mai









## Einladung zur Lösung von Neujahrswunsch-Ablösungsarten.

Unter Bezugnahme auf die vorjährigen Bekanntmachungen beschreiben wir uns hiermit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß auch in diesem Jahre für diejenigen Personen, welche von Gratifikationen zum neuen Jahre entbunden sein möchten,

### Neujahrswunsch-Ablösungskarten

seitens der Stadt ausgegeben werden. Wer eine solche Karte erwirbt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Glückwünsche darbringt, und ebenso seinerseits auf Besuche oder Kartenzusendungen verzichtet. — Die Karten können bei der Städtischen Armenverwaltung, Marktstraße 1, Zimmer 22, sowie bei den Herren: Kaufmann G. Wenz, Wilhelmstraße 20, Kaufmann G. Raschold (Drogerie Möbus), Taunusstraße 25, Kaufmann Roth, Wilhelmstraße 60, und Kaufmann G. Roedel, Langgasse 24, gegen Entrichtung von mindestens 2 Mark für das Stück in Empfang genommen werden.

Der Erlös wird auch dieses Jahr vollständig zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden und dürfen wir deshalb wohl die Hoffnung aussprechen, daß die Beteiligung eine rege sein wird.

Schließlich wird noch bemerkt, daß die Veröffentlichung der Namen (Hauptverzeichnis) am 30. Dezember d. J. erfolgt.

Wiesbaden, den 24. November 1916. F437

Der Magistrat. Armenverwaltung: Borgmann.

## Meiner werten Kundschaft

und einem wohlwollenden Publikum empfehle ich als geeignete

## == Weihnachts-Geschenke ==

trotz der Knappheit und Tonerung der Ware, mein noch sehr reichhaltiges Lager in echt orientalischen Teppichen zu bekannt billigen Preisen.

## Sehenswürdige antike Stücke!

Besonders mache ich auf einen Posten

## orientalischer Seidenteppiche

in prachtvollen Farben, passend als Tischdecken, Flügeldecken usw. aufmerksam.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Reparaturen werden künstlerisch bei billigster Berechnung ausgeführt.

Prima Referenzen.

Billigste Preise.

**Nissim Mizrahi** aus Konstantinopel,

Kein Laden!

Kirchgasse 49, I, gegenüber Thalia-Theater.

Telefon 6130.

## Winter-Schuhwaren.

Kinder-Schnallenstiefel, Ledersohle u. Fleck, Lederläppchen, 20—24: 1.75, 1.48

Imitiert Kamelhaar-Damen-Hauschuhe, Leder- u. Filzsohle 2.50, 1.98

Schwarze Damen-Schnallenstiefel, ringsum Lederbeflag, Ledersohle, Fleck 4.95

Damen-Schnallenstiefel, Ledersohle u. Fleck 3.78 2.95

25-26 27-30 31-35

Warme Schnallenstiefel, Ledersohle u. Rappchen 1.75 2.25 2.75

Warme Damen-Hauschuhe, ringsum Lederbeflag, Ledersohle 3.95 2.95

Holz-Galoschen 3.60, 3.30, hohe Holz-Schnallenstiefel alle Nummern.

Alle Sorten Schuhwaren in größter Auswahl, speziell Kind- u. Spaltlederstiefel, einige tausend Paare, Damenstiefel von 10.50 an, Herrenstiefel von 10.90 an. — Selbst Nachmann, eigene Reparaturwerkstätte.

### Kuhns Schuhgeschäfte

Wellstr. 26 — Fernspr. 6236 — Bleichstraße 11.

## Wer Kriegsbeschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die

**Vermittelungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt,**  
Dohheimer Straße 1. F239

Viele 100 Meter

## Klöppelspitzen und Motive

für

Decken, Läufer und Weihnachtshandarbeiten noch zu sehr billigen Preisen.

**Spitzenhaus Goldberg,**

Kirchgasse 54, gegenüber Eormass. :: Telefon 4862

## Seltenes Angebot!

50 Stück Zigarren

Mk. 6.25

altes Lager — hochfeine Qualität bei 1254

Rosenau, Wilhelmstraße 28.

## Dauer-Wäsche

(unübertroffen).

Viele lobende Anerkennungen.  
Faulbrunnstr. 10 und  
Hofstr. 9, Ecke Roonstr. 1.

## Rentenanstalt a. G. und Lebensversicherungsbank zu Darmstadt.

Die Einlösung der Rentencoupons für 1916 für Wiesbaden und Umgegend erfolgt im Monat Dezember bei der

**Bank für Handel und Industrie, Filiale Wiesbaden zu Wiesbaden, Taunusstrasse 9.**

Die Rentencoupons müssen mit der vorgeschriebenen Lebensbescheinigung versehen sein

Darmstadt, den 17. November 1916.

Die Direktion.

## Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

### Theater · Konzerte

#### Königliche Schauspiele

Freitag, den 1. Dezember.

13. Vorstellung. Abonnement C.

Die Nibelungen.

Ein deutsches Trauerspiel von Friedrich Hebbel.

Erster Teil:

Der gehörnte Siegfried.

Sorpiel in 1 Akt.

Personen:

König Gunther . . . . . Herr Albert  
Hagen Trone . . . . . Herr Jollin  
Dankwart, dessen Bruder . . . . . Dr. Schwab  
Boller, der Spielmann . . . . . Dr. Steinbed  
Giselher, Bruder des Königs . . . . . Herr Zelter  
Gernot, Bruder des Königs . . . . . Dr. Jacoby  
Rumolt, der Küchen- . . . . . Herr Lehmann  
meister . . . . . Herr Evertz  
Siegfried . . . . . Herr Evertz  
Ite, die Witwe König . . . . .  
Dankwart . . . . . Fr. Scholz a. G.  
Kriemhild, ihre . . . . .  
Tochter . . . . . Frau Hummel

Zweiter Teil:

Siegfried's Tod.

Trauerspiel in 5 Akten.

König Gunther . . . . . Herr Albert  
Hagen Trone . . . . . Herr Jollin  
Dankwart . . . . . Herr Schwab  
Boller . . . . . Herr Steinbed  
Giselher . . . . . Herr Zelter  
Gernot . . . . . Herr Jacoby  
Rumolt . . . . . Herr Lehmann  
Siegfried . . . . . Herr Evertz  
Ite . . . . . Fr. Scholz a. G.  
Kriemhild . . . . . Frau Hummel  
Brunhild, Königin von . . . . .  
Hienland . . . . . Fr. Eichelsheim  
Kriemhild, ihre Amme . . . . . Frau Kuhn  
Ein Kaplan . . . . . Herr Ehrens  
Ein Kämmerer . . . . . Herr Spieß  
Nach dem 2. u. 4. Akt 12 Min. Pause  
Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 1/2 Uhr.

Schauspiel

Freitag, den 1. Dezember.

11. Freie. Fünfte Vorstellung.

Die Senfation von Wiesbaden!

Schauspiel

Ein frohliches Spiel in 3 Akten von Paul Georg Rühn.

Nach dem 1. und 2. Akt 10 Min. Pause.

Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Der vollständige Zettel erscheint in der heutigen Abend-Ausgabe.

**Thalia-Theater.**

Kirchgasse 72. · Telefon 6137

Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus.

Heute letzter Tag.

Erkaufung!

**Aus dem Leben gestrichen!**

Tragödie eines Schauspielers in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

**Nils Christer**

vom Kgl. Theater Stockholm.

Erstatternd in seiner ergreifenden Dramatik! :: Bollender schön in seinem Aufbau! :: Prächtig in Spiel und Photographie!

Ein schweres Examen.

In falscher Adresse.

Neueste Kriegsbilder.

(Meister erste Woche).

Erstklassig. Künstler-Orchester.

## Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.

Heute:

! Letzter Tag!

Erstaufführung

Tochter der Nacht

Abenteuer dreier Nächte.

Hochsensationalles Schauspiel in 3 Akten

Aus dem Leben einer Artistin

Hervorrag. Darstellung!

Neuartig für Wiesbaden:

Vorführung von Rassehunden.

Hochinteressant für Hunde-Liebhaber!

! Erstaufführung!

des neuesten Treumann-Larsen-Films

(1916/17)

Ehemanns Urlaub

Köstlichst. Filmschwank in 3 Akten.

Hauptdarsteller:

Viggo Larsen und Wanda Treumann

Neueste Elko-Woche.

Schauspiel

Freitag, den 1. Dezember.

11. Freie. Fünfte Vorstellung.

Die Senfation von Wiesbaden!

Schauspiel

Ein frohliches Spiel in 3 Akten von Paul Georg Rühn.

Nach dem 1. und 2. Akt 10 Min. Pause.

Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Der vollständige Zettel erscheint in der heutigen Abend-Ausgabe.

**Thalia-Theater.**

Kirchgasse 72. · Telefon 6137

Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus.

Heute letzter Tag.

Erkaufung!

**Aus dem Leben gestrichen!**

Tragödie eines Schauspielers in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

**Nils Christer**

vom Kgl. Theater Stockholm.

Erstatternd in seiner ergreifenden Dramatik! :: Bollender schön in seinem Aufbau! :: Prächtig in Spiel und Photographie!

Ein schweres Examen.

In falscher Adresse.

Neueste Kriegsbilder.

(Meister erste Woche).

Erstklassig. Künstler-Orchester.

## KT

1 Taunusstrasse 1.

!! Erst-Aufführung!!

Der geniale Darsteller

**Max Landa**

in der raffiniert durchgeführten

Kriminal-Studie

Professor

Erichsons Rivale

Das interessante Werk

bietet diesem meisterhaften Schauspielers Gelegenheit, seinen Scharfsinn, Menschenkenntnis und Erfahrung in

schwierigsten Kriminalfällen zur vollen Geltung zu bringen.

Teddy's

Geburtstagsgeschenk.

Eine sehr lustige Begebenheit mit dem Favorit-Komiker

**Paul Heidemann.**

Extra-Einlagen.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 1. Dezember.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kyrorchester.

Programme in der gestrigen Abend-A.

U.T.

Vornehme Lichtspiele.

Rheinstraße 47

gegenüber der Landesbank.

Erst-Aufführung!

Das

Gerücht.

Drama in 3 Akten.

Aus dem Leben eines Arztes mit Erich Kaiser-Titz in der Hauptrolle.

Der bestrafte Don Juan.

Lustspiel in 2 Akten.

Das kommt davon.

Humoreske.

Derverkaufte Schnurrbart

Lustspiel in 1 Akt.

Die Liebe erwacht.

Drama in 1 Akt.

Ein Ausflug zu dem Dubitzer Kirchlein.

Hübsche Naturaufnahme.

Anfang 3 Uhr.



## Unterricht

Gefangsunterricht nach bew. Meth. erteilt Frau Schröder-Kaminsky, Wallufer Straße 12.

## Institut Bein

Wiesbaden, Privat-Handelsschule

Rhein-  
strasse 115  
nahe der  
Ringkirche

Tages- u. Abend-Unterricht  
in der gesamten  
Handelwissenschaft, Steno-  
graphie, Schönschreib. etc.  
in Kursen od. Priv.-Stunden.  
Diplom. Handelslehrer Bein.

## Alle Damen

können ihre eig. guttübende Gard. selbst anfert. Tag, Nachmittags u. Abends, mit 8 u. 12 Uhr. Schnittmuster-Vorlauf dabei.

H. Müller, Damenschneiderei,  
Kapellenstraße 3, Part.

## Geschäftl. Empfehlungen

## Schreibarbeiten

jeder Art, Berufstätigkeiten fertigt an prompt und billig  
Schriftstube Schmidt, Adolfsstr. 8, 2.  
Intelligenter Kaufmann  
empfiehlt sich für Vertrauensposten oder als Detektiv. Offerten unter R. 358 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel, Pianos, Antiquitäten  
werden aufgearbeitet und poliert.  
(Weite Empfehlungen.)  
Schod, Bismarckring 9.

Geschäftsleitung,  
Vermögensverwaltung,  
Kassen- u. Bücher-Revisionen,  
Abkässe usw.  
übernimmt ein in Bank und  
Industrie in erst. Vertrauens-  
stellungen tätig gewesen,  
bestens empfohlener Vermögens-  
Kaufmann. Gef. Angeb. u.  
R. 787 an den Tagbl.-Verlag.

Gloden-Röde nach Maß v. 4 M.  
an, Radenkübel  
von 15 M. an, Änderungen billigst.  
Kracker, Damenschneiderei,  
Kirchgasse 19, 2.

Massagen, Nagelpflege,  
Anny Kupfer, Langgasse 39, II.  
ärztl. geprüft.

Elekt. Vibrations-Massage  
Frau Benneburg, ärztl. geprüft,  
Karlstraße 24, 2.

Massage, Hand- u. Fußpflege  
Kann Weber, ärztl. gepr., Langg. 14,  
Eingang Schulenhofstraße 1, 2. St.  
Sprechzeit von 10-12 u. 2-8 Uhr.

Eleg. Nagelpflege,  
Massage!

Maria Bommersheim, ärztl. gepr.,  
Dobbelmer Straße 2, 1.  
Röde Reibungs-Theater.

Massage, Hand- und Fußpflege.  
Dora Bellinger, ärztl. geprüft,  
Michelsberg 15, III.

Trudy Steffens,  
Massage u. Handpflege, ärztl. geprüft,  
Eranienstr. 18, 1. r., Röde Reibungs-  
Theater, täglich 10-12 u. 2-8 Uhr.

Hanna Brand-Auer,  
Alle Massagen, — ärztl. geprüft,  
Herbststraße 4, 2. am Kochbrunnen.

Thure-Brandt-Massagen  
Marj Kamelsky, ärztl. gepr.,  
Sahnhofstraße 12, 2.

Massagen,  
ärztl. geprüft, Sophie Seidl, Ellen-  
bogengasse 9, 1. Tr.

## Verschiedenes

## Weihnachtswunsch!

Künstler!  
In Rot geraten, bittet Herrschaften  
um etwas Kleidung, event. gegen  
kleine Vergütung. Angebote unter  
R. 358 an den Tagbl.-Verlag.

## Suche 300 Mf.

zu leihen vom Selbstgeber auf fest.  
gegen Sicherheit u. Pfand. Offert.  
u. R. 359 an den Tagbl.-Verlag.

## Königl. Theater.

1. Viertel Nr. 1, 1. Rang, 1. Reihe,  
Mitte, für Dezember abgegeben.  
Korn, Wielandstraße 7, 2.

## Königl. Hoftheater.

Wer würde ein jung. Feldmar-  
schall sein? Familie einen Abonn.-Pl.  
zu mieten. Preis ab u. zu überlass.  
Ang. u. R. 359 an d. Tagbl.-Verl.

## Priv.-Entb.-Penf. Fr. Kllb.

Oebamme, Schwall. Str. 61. Tel. 2122

Brotzulagen  
für Schwer- und Schwerstarbeiter.

Nachdem einheitliche Grundsätze für die Bemessung der Brotzulagen für Schwer- und Schwerstarbeiter durch das Preuss. Landes-Brotbeamt geschaffen worden sind, findet eine Nachprüfung der bisher gewährten Brotzulagen für die arbeitende Bevölkerung statt. Die durch diese Nachprüfung zu gewinnende Grundlage soll zukünftig gegebenen Falles auch für Zulassung anderer Lebensmittel benutzt werden.

Die Brotzulagen, die bisher gewährt worden sind, sollen im wesentlichen beibehalten werden, jedoch müssen unberechtigte und zu hohe Zulagen beseitigt bzw. eingeschränkt und zu niedrige Zulagen erhöht werden.

Der Kreis der Bedachten soll im wesentlichen unverändert bleiben. Es werden 3 Arten Zulagekarten ausgegeben und zwar für Schwerarbeiter die Karten S-1 und S-2 und für die Schwerstarbeiter die Karte S-3. Die Karten werden auf Antrag ausgegeben.

Bei der Antragstellung sind vorzulegen außer der Brotausweis-Karte: eine Bescheinigung des Arbeitgebers, ferner der Steuerzettel oder der Ausweis zum Empfang von Kriegsunterstützung oder Erwerbslosen-Unterstützung oder der Berechnungsausweis zum Einkauf von Lebensmitteln in städt. Läden. Die Bescheinigung des Arbeitgebers muß enthalten: die Art der Berufstätigkeit des Schwerarbeiters, die Stellung im Betrieb und die Art des Betriebes, also die gleichen Angaben, wie sie bei der Volkszählung vom 1. Dezember d. J. verlangt werden.

Die Zulagekarten für Schwerstarbeiter werden ohne Antragstellung den Betriebsstätten zur Weitergabe ausgehändigt. Die Ausgabe der Zulagekarten für Schwerarbeiter erfolgt vormittags von 9 bis 12½ und nachmittags von 3 bis 5½ im Verwaltungsgebäude, Wilhelmstr. 24/26, Zimmer Nr. 43-45 und zwar für Haushaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben:

A-B Montag, den 4. Dezember,  
C-F Dienstag, den 5. Dezember,  
G-H Mittwoch, den 6. Dezember,  
I-K Donnerstag, den 7. Dezember,  
L-M Freitag, den 8. Dezember,  
N-R Samstag, den 9. Dezember,  
S Montag, den 11. Dezember,  
T-Z Dienstag, den 12. Dezember.

Die Zulagekarten für die Zusatzmarken werden mit den Brotausweis-Karten der Berechtigten in Uebereinstimmung gebracht, so daß die erste Ausgabe der Zusatzmarken gleichzeitig mit der nächsten Ausgabe der normalen Brotmarken erfolgt. Bis zu diesem Termin tritt keine Veränderung in den bisher gewährten Brotzulagen ein.

Wiesbaden, den 29. November 1916. F437

Der Magistrat.

## L. RETTENMAYER

GEGR. 1842

WIESBADEN

GEGR. 1842

MÖBELTRANSPORT.  
SPEDITION.  
LAGERUNG.

BÜRO NIKOLASSTR. 5. TEL. 12 UND 124. 1273



W. Hinnenberg, Elektr. Inst.-Gesch.  
Langgasse 15. Telefon 6595.

Stets Eingang von  
Beleuchtungs-Körpern

## Elektr. Licht

in allen Preislagen.

Elegante u. einfache Ausführung.

Alle Gas- und Petroleumlampen  
andere für Elektr. Beleuchtung um.

## Seiden- u. Stoff-Schirme

werden in jeder Form u. Größe  
in eigener Werkstatt angefertigt.

Schreiber's  
Modellier - Ausmaldebogen  
und Klebearbeiten,  
Schreiber's Kindertheater,  
eins. Bogen u. Texte in gr. Ausw.  
Kaiser-Bazar, Pl. Burgstr. 2.  
Spezialabteil. für Spiele u. Bücher.

## Für Damen

das Allerneueste in Stiefeln u. Halbschuhen in Lad und anderen Lederarten eingetroffen. Große Auswahl, vorteilhafter Preis, gute Nahtform.

## Mengenstraße 22.

## Holzwolle

in allen Radenarten, im Quantum von 100 Kilogr. ab liefert  
Johann Lehn, Mainz-Mombach.  
Telephon 2504.

Unsere aufschäumende feste weiße  
Seife Vid. 90 Pf.  
nur Philippbergstraße 33, Part. II.

## Größere Wäsenderei

empf. sich im Anf. sämtl. Herren-,  
D. u. u. Bettwäsche, sowie grünl.  
Ausbeßern. Kleine Webergasse 7, 2.



Alleinverkauf für den  
tausendfach bewährten

## Polier-Wischer

Leinwand mit O-Cedar-  
Politur getränkt.

Reinigt, poliert u. entstaubt  
gleichzeitig Wände, Treppen,  
Linoleum, Parkett, Marmor,  
Terrazzo, Steinhölz-Fußböden

## Haushaltungen

Ladenbesitzer 1224

Hotels und Pensionen  
brauchen und empfehlen  
diesen bezugsscheinfreien  
Universal-Polier-Wischer.

## Most-Versteigerung zu Hallgarten i. Rheingau.

Donnerstag, den 7. Dezember ex., nachmittags 1 Uhr, versteigert der  
Unterzeichnete in seinem „Wingerhause“ die gesamte

## 1916er Weinfreszenz

bestehend aus ca. 68 Nummern Hallgartener Naturmoste.

Die Moste, für deren Naturreinheit garantiert wird, entstammen den  
besseren und besten Lagen der Gemarkung Hallgarten und sind zum großen  
Teile Rieslinggewächse.

Allgemeine Probetage am Montag, den 4. Dezember, sowie am  
Versteigerungstage vor und während der Versteigerung. F24

Der Vorstand

des Hallgartener Winger-Vereins. E. G. m. u. G.



## Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungs-  
Einrichtungen u. einzeln. Stühle.

An- u. Abfuhr von Waggons.  
Expeditionen jeder Art.

## Schweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von

Sand, Kies u. Gartenkies.

## Expeditions-Gesellschaft

Wiesbaden G. m. b. H.,  
nur Adolfsstraße 1,  
an der Rheinkraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen  
Firmen.

872 Telephon 872.  
Telegramm-Adresse: „Prompt“.

Eigene Lagerhäuser:  
Adolfsstraße 1 und auf dem Güter-  
bahnhof Wiesbaden-West. 1244  
(Güterbahnhof.)

Geduld- und  
Gesellschafts-Spiele

fürs Spiel u. Zigarette  
in größter Auswahl.

## Kaiser-Bazar,

2 kleine Burgstraße 2.  
Spezialabteil. für Bücher u. Spiele.

## Ca. 100 Btr. Erdböhrtrabi

zu verl. Hermannstraße 28, G. 1. r.

## Teppich-Reparaturen

in künstlerischer Ausführung.  
Kunststofferei und Handweberei.  
Oranienstraße 3, Taunusstraße 19,  
Rheinstraße 7. — Telephon 4353.

## Gelegenheit

zum Eindecken d. Weihnachtsbedarfs

50,000

## Zigarren

Vorstenland „Marke Handrik“

50 Stück-  
Packung Mk. 5.40

## Deutsches Colonialhaus

Häfnergasse 1. :: Tel. 4205.

Kaiser „Backpulver“ bis  
eigene Herstellung — stets frisch

Schloß „Drogerie Siebert“ Marktstr. 9.

## Haubenhefe,

3 Stück 1.00 Mf.  
Brilleur Altpf. Nikolassstraße 8.

Durch größeren Abschluß verl.  
mehr. 1000 Zigarren

auch im 100 zu 8-10 Mf. Böhm.  
Schierkeiner Straße 2, Dohheim.  
Dahelst ist ein Wach- u. Ruchhund  
(Bernhardiner) billig abzugeben.

Berwandten, Freunden und  
Bekannten die traurige Nach-  
richt, daß es Gott dem All-  
mächtigen gefallen hat, unser  
einzig innigstgeliebtes Söhn-  
chen Valentin Rhein im Alter  
von 6½ Jahren nach kurzer  
schwerer Krankheit zu sich zu  
nehmen.

In tiefer Trauer:  
Valentin Rhein, 3. L. Hebe, u.  
Frau Marie, geb. Brandtschweil.  
Wiesbaden, 30. Nov. 1916.

Göbenstraße 5.

Die Beerdigung findet statt  
am Samstag nachm. 3½ Uhr,  
vom Portale des Südfriedhofes  
aus.

Am 29. November entschlief sanft nach 10tägiger Militärzeit infolge einer Lungen-  
entzündung mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, meines Kindes treusorgender  
Vater, mein herzensguter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der  
Landsturmrekrut im Ers.-Batl. Fuss.-Art.-Regt. Nr. 3

## Theodor Wachsmuth

Drogist

im Alter von 46 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Paula Wachsmuth, Wwe., geb. Werner,  
und Luisechen Wachsmuth.

Wiesbaden (Emser Str. 64), den 30. Nov. 1916.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 2. Dezember, nachmittags 2½ Uhr,  
von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.

Von Beileidsbesuchen bittet man höflichst absehen zu wollen.

1282